
1 X 1 DER TIERVERSICHERUNG ZUR GEFLÜGELPEST

Was ist die Geflügelpest?

Die Geflügelpest, auch als "Klassische Geflügelpest" oder "Hochpathogene Aviäre Influenza" (Erreger ist das Influenza-A-Virus des Subtyps H5N1) bezeichnet, ist seit 1878 bekannt. Sie ist eine hochinfektiöse und von hoher Mortalität gekennzeichnete Viruserkrankung von Geflügel und anderen Vogelarten, die schnell epidemische Ausmaße annehmen und die Produktivität der Geflügelwirtschaft stark beeinträchtigen kann. Von dem Nutzgeflügel sind vor allem Hühner (Masthähnchen und Legehennen) sowie Puten betroffen. Auch andere Geflügel- und Vogelarten wie Perlhühner oder Fasanen sowie Wasservögel (Schwäne, Gänse, Enten) können infiziert werden. Unter bestimmten Bedingungen ist auch die Gesundheit des Menschen gefährdet.

Der Erreger wird mit allen Körperflüssigkeiten und insbesondere mit dem Kot ausgeschieden. Die Erkrankung ist hoch ansteckend und wird sehr leicht von Tier zu Tier, aber auch durch kontaminierte Zwischenträger, wie z.B. durch Personenverkehr, verbreitet.

Viele andere Influenzaviren, die bei Geflügel und Vögeln vorkommen, verursachen in der Regel nur milde Krankheitsformen, die seuchenrechtlich eindeutig von der Geflügelpest abgegrenzt werden.

Neben der Klassischen Geflügelpest gibt es die "Atypische Geflügelpest" oder "Newcastle Krankheit". Die klinischen Symptome ähneln sich, daher auch die Bezeichnung. Allerdings wird die Krankheit durch ein anderes Virus ausgelöst.

Warum ist die Geflügelpest derzeit in aller Munde?

Die seit 2003 in Asien wütende Klassische Geflügelpest weitet sich immer weiter aus. Im Januar 2004 infizierten sich erstmals in Thailand Menschen mit dem Virus. Im Juli 2005 wurde die Klassische Geflügelpest in China bei Zugvögeln (Wildgänsen) entdeckt. In der Folge kam es zu ersten Todesfällen bei Menschen, die in enger häuslicher Gemeinschaft mit Geflügel lebten oder direkten Kontakt mit infizierten Schlachtkörpern hatten.

Im Februar 2006 meldeten 15 Länder den ersten Ausbruch der Aviären Influenza, davon 10 Staaten in Europa. In Frankreich wurde das H5N1-Virus erstmals in einem Putenzuchtbetrieb im Osten des Landes nachgewiesen. In Deutschland sind bislang fünf Bundesländer durch H5N1-Funde in der Wildvögel-Population betroffen.

Als allgemeine prophylaktische Schutzmaßnahme hat die Bundesregierung eine bundesweite Stallpflicht (Beginn 17.02.2006) angeordnet. Für den Verdachts- bzw. Ausbruchsfall der Seuche werden weitergehende restriktive Schutzmaßnahmen (z.B. Einrichtung von Sperr- und Schutzzonen, Verbot oder Einschränkung der Beförderung von Geflügel und Geflügelprodukten) ergriffen.

Nachdem am 28. Februar erstmals bei einer Katze auf der Insel Rügen eine H5N1-Infektion nachgewiesen wurde, haben sich Bund und Länder im Nationalen Krisenstab über zusätzliche Maßnahmen zum Schutz vor der Geflügelpest verständigt. So soll u.a. per Bundesverordnung festgelegt werden, dass in

den bereits bestehenden Sperrzonen (drei Kilometer um den Fundort eines infizierten Vogels) ein Leinenzwang für Hunde gilt und Katzen im Haus zu halten sind.

Quelle: BMELV, Pressemitteilung Nr. 051 vom 1. März 2006, 12:00 h

Wie schätzen Experten die Gefährdungslage ein?

Nach der vermutlich weiten Verbreitung des H5N1-Virus in der Wildvögelpopulation verlieren bisherige Eindämmungsmöglichkeiten wie Gepäckkontrollen, Einfuhrverbote etc. an Bedeutung.

Die aktuelle Situation nach der Einschleppung des Vogelgrippevirus durch Zugvögel kommentiert der Vorsitzende des WHO-Influenza-Programms, Klaus Stöhr, wie folgt: "Kontrollen funktionieren hier überhaupt nicht. Und das zeigt die neue Dimension, die diese Tierseuche angenommen hat. Mit den konventionellen Maßnahmen stehen wir ein bisschen auf verlorenem Fuß." Man könne sich jetzt nur noch überlegen, wie man das Hausgeflügel von den Wildtieren fernhalten könne, sagte Stöhr.

Quelle: AHO Aktuell: Experte: H5N1 nicht zu stoppen +++ Keine Entwarnung in den nächsten Jahren

Zahlt die Tierseuchenkasse?

Da es sich bei der klassischen Geflügelpest um eine anzeigepflichtige Tierseuche handelt, leistet die Tierseuchenkasse im Falle einer behördlich angeordneten Tötung der Tiere eine Entschädigung auf Basis des gemeinen Tierwertes. Entschädigungsleitungen für Ertragsausfälle werden hingegen nicht gewährt.

Ist die klassische Geflügelpest in der Ertragsschadenversicherung (EVT) mitversichert?

Da es sich bei der klassischen Geflügelpest um eine anzeigepflichtige Tierseuche handelt, ist sie sowohl in der Tarifvariante EVT-S bzw. Grunddeckung als auch EVT-N bzw. Zusatzdeckung versichert.

Bereits im Oktober 2005 hat die VTV für die Ertragsschadenversicherung Geflügel einen Akquisestopp verhängt. Ausnahmen galten lediglich für Putenmastbetriebe.

Aufgrund der derzeitigen Situation ist das Risiko für die deutsche Putenmast nun auch um ein Vielfaches erhöht. Die Annahmerichtlinien lassen eine Versicherung weiterer Betriebe derzeit nicht mehr zu. Sobald sich die Situation entspannt hat, kann der Akquisestopp wieder aufgehoben werden.